

Bildung aktuell

Wir machen Schule

www.phv-nrw.de

Besuchen Sie uns
auf der didacta 2022!
Halle 7 · Stand D002

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 64 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

- >> **Nordrhein-Westfalen hat gewählt!**
Landtagswahlen in Zeiten großer Herausforderungen
Leitartikel von Sabine Mistler
- >> **Exklusiv: 15 Jahre Zentralabitur in Nordrhein-Westfalen -**
eine kritische Bilanz
- >> **Zur Diskussion über neue Prüfungsformate**
Fachbeitrag von Axel Krommer



von Lars Strotmann

>> Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Medien
E-Mail: larsstrotmann@yahoo.de

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,*

mit Blick auf denkbare Koalitionen nach der Landtagswahl sei der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass in der Schul- und Bildungspolitik eine Weiterentwicklung dahingehend initiiert wird, die den Wert von Bildung nicht primär an zweckrationalen Kennziffern, Quantitäten und einer möglichst hohen Zahl möglichst hoher Schulabschlüsse (trotz des weit verbreiteten Narrativs von der Bildungsungerechtigkeit sind paradoxerweise verstiegene Rekordzahlen bei den Abiturienten und Studienanfängern zu verzeichnen!) bemisst, sondern dass auch die Qualität von Bildungsprozessen noch mehr in den Fokus rückt. Für die Gymnasien, Gesamtschulen und Weiterbildungskollegs muss dies eine Rückbesinnung auf wissenschaftspropädeutischen Fachunterricht und eine vertiefte Allgemeinbildung, die diesen Namen auch verdient, bedeuten, damit aus einer Studierberechtigung eine echte Studierbefähigung wird, für die es keiner universitären Brücken- und Liftkurse mehr bedarf. Gleichzeitig darf das übergeordnete Ziel einer im besten Sinne humanistischen Erziehung zur 'Selbstverwirkli-

chung in sozialer Verantwortung' nicht aus den Augen verloren werden.

Der Leitartikel unserer Landesvorsitzenden Sabine Mistler analysiert die Stellung und die Situation des Abiturs und der Gymnasien, Gesamtschulen und Weiterbildungskollegs vor diesem Hintergrund und fächert weitere Entwicklungsperspektiven auf.

Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Zentralabiturs in Nordrhein-Westfalen bietet diese Ausgabe der Bildung aktuell eine exklusive Langzeitanalyse, Einordnung und Bewertung in Form einer sehr lesens- und empfehlenswerten kritischen Bilanz aus der Feder von Guido Schins. Die Rubrik 'Leserforum' kommt daher mit einer unverstellten Perspektive auf das 'Impulspapier II', zudem setzt Axel Krommer in einem Gastbeitrag die Debatte zu den neuen Prüfungsformaten fort.

Wir wünschen Ihnen wie immer eine anregende und abwechslungsreiche Lektüre und in absehbarer Zeit eine erholsame unterrichtsfreie Zeit!

Ihr Lars Strotmann & die Redaktion

INHALT

Editorial

>> Editorial von Lars Strotmann >> 02

Aktuell

>> Der PhV kann sich sehen lassen! >> 03

Leitartikel

>> NRW hat gewählt! Landtagswahlen in Zeiten großer Herausforderungen Schul- und Bildungspolitik ist und bleibt ein wichtiges Thema! 04-06

Exklusiv

>> 15 Jahre Zentralabitur in NRW – eine kritische Bilanz 08-10

Schule & Beruf

>> Zur Diskussion über neue Prüfungsformate >> 12/13

>> Schulpolitik aus kommunaler Perspektive >> 14/15

>> Warum digitaler Unterricht das analoge Miteinander stärkt >> 16

>> Gelebte Willkommenskultur >> 18/19

Interna

>> Ideen für die Schule von morgen Absage an Einheitsschule >> 20

>> PhV begrüßt ReferendarInnen des ZfsL Leverkusen >> 21

>> Prüfungskultur auf dem Prüfstand >> 22

Mitgliedsbeiträge

Anpassung zum 3. Quartal 2022 >> 23

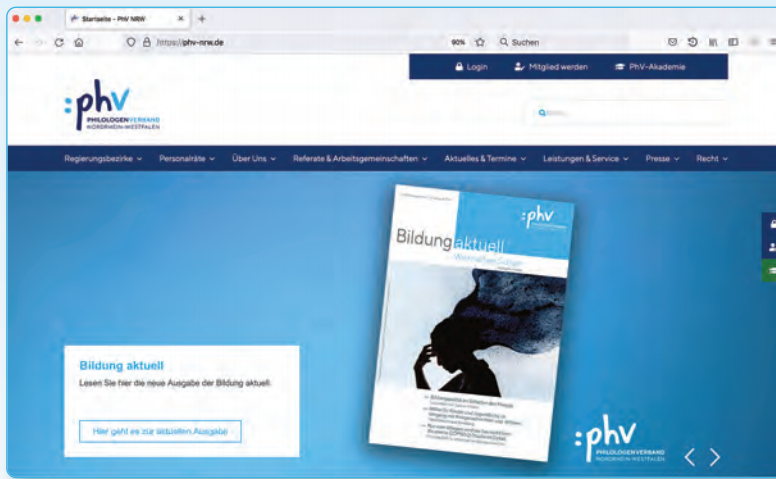
>> »Von starken Gymnasien profitiert das gesamte Schulsystem in NRW« >> 24

Recht

>> Klage auf Schadensersatz wegen Aufsichtspflichtverletzung während der Pausenaufsicht >> 25

Leserforum

>> Quo vadis, Digitalisierung? Ein kritischer Blick auf das aktuelle Impulspapier II >> 26/27



Ausschnitt der neu gestalteten und ab sofort aufrufbaren **Website** Ihres Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen

Der PhV kann sich sehen lassen!

Ab sofort stehen Ihnen der Philologenverband und die PhV-Akademie mit neu überarbeiteten Internetseiten zur Verfügung.

Wir haben uns nicht nur ein frisches, klares Design zugelegt, sondern sind

- Nutzerfreundlicher – durch neue Menüstruktur
- Schneller – wir haben den Turbo angeschaltet
- Übersichtlicher – das Design passt sich jedem Endgerät an

So haben Sie alle wichtigen Themen auf einen Blick. Besuchen Sie uns:

www.phv-nrw.de
www.phv-akademie.de



Das Mehr-wert-Girokonto¹ der BBBank.

Mehr Vorteile. Mehr Beratung. Mehr Erfahrung.

50,-^{Euro}

Startguthaben für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen

 **Jetzt informieren**
 in Ihrer Filiale vor Ort,
 per Telefon 0721 141-0,
 E-Mail info@bbbbank.de
 und auf www.bbbbank.de/dbb



 **dbb**
vorsorgewerk
 günstig • fair • nah

BB **Bank**
 Better Banking

¹ Monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Voraussetzungen: Gehalts-/Bezügeingang, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.



NRW hat gewählt! Landtagswahlen in Zeiten großer Herausforderungen

Schul- und Bildungspolitik ist und bleibt ein wichtiges Thema!

Es geht um die Zukunft unseres Landes, es geht um die Zukunft unserer Kinder.



von Sabine Mistler
>> Landesvorsitzende
E-Mail: info@phv-nw.de

Über den Wahlausgang wurde lange spekuliert. Jetzt ist es entschieden, das prognostizierte Kopf-an-Kopf-Rennen von CDU und SPD haben die Christdemokraten überraschend deutlich für sich entschieden. Eindeutige Wahlverlierer sind die SPD, die fast zweistellig hinter der CDU landete, und die FDP, die ihre Stimmen mehr als halbiert hat. 2017 hatte kaum jemand mit dem Wahlausgang gerechnet, der die CDU mit der FDP in die Koalition führte. Damals waren vor allem schul- und bildungspolitischer Unmut mitverantwortlich für diesen Wahlausgang. Auch in diesem Jahr könnte die Schulpolitik mitentscheidend gewesen sein – zumindest für die Liberalen, die soeben noch die Fünf-Prozent-Hürde übersprungen haben. Der PhV NRW dankt der Ministerin Yvonne Gebauer an dieser Stelle für den offenen, menschlich-fairen Umgang auf Augenhöhe.

In der Rückschau ist in der abgelaufenen Wahlperiode einiges für die Schulform Gymnasium erreicht worden. Vor fünf Jahren ging es für die Gymnasien noch um die Frage G8/G9, die Entscheidung sowie die Umsetzung wurden in einem zeitlich sportlichen, aber fundierten Verfahren in sehr vielen Bereichen gut umgesetzt. Die Anpassung der meisten Kernlehrpläne wurde unter anderem durch unsere Mitwirkung gymnasialen Ansprüchen gemäß weiterentwickelt.

Für den Philologenverband NRW ist auch das Bekenntnis zu einem möglichst zielgleichen gemeinsamen Unterrichten an den Gymnasien von sehr essenzieller Bedeutung. Natürlich bedeutet dies nicht, dass die Gymnasien sich der Inklusion verschließen. Im Gegenteil, wir sehen in der Konzentration auf eine zielgleiche Inklusion eine Chance für alle Schülerinnen und Schüler, gemäß ihren Stärken und Fähigkeiten eine erfolgreiche Schullaufbahn abzuschließen. Eltern benötigen eine echte Wahlfreiheit, daher dürfen auch die Förderschulen nicht aus unserem Bundesland verschwinden. Im Gegenteil, sie müssen standortangemessen unter Umständen auch wieder neu entstehen. Nachsteuerung auf personeller und sachlicher Ebene bedarf es endlich massiv bei den Schulformen, die maßgeblich mit dem Gemeinsamen Lernen betraut sind, allen voran den Gesamtschulen.

Auch andere Themen sind weiterhin sehr präsent, wie zum Beispiel der Ruf nach einer besseren Lehrerversorgung. Im Vergleich zu den anderen Schulformen haben die Gymnasien hier zwar eine bessere Ausgangslage, doch auch ihnen fehlen Fachlehrer in Mangelfächern und Neueinstellungen, die schulspezifischen Fachbedarf ausgleichen. Die Vorgriffsstellen sind eine wichtige Maßnahme,



schon vor dem Ausbau von G9-Stellen Entlastung für unser System zu schaffen, doch durch die mehrheitliche Abordnungsverpflichtung ist der Preis für viele Kolleginnen und Kollegen, die als Berufsanfänger an zwei unterschiedlichen Schulformen arbeiten müssen, sehr hoch.

Die Pandemie hat die unglaublichen Sanierungserfordernisse an den Schulen deutlich zum Vorschein gebracht und zwangsläufig ist daher in einem gewissen Rahmen einiges auf den Weg gebracht worden. Doch dies war nur ein Anfang, der unbedingt fortgesetzt und ausgeweitet werden muss. Die Kommunen und Schulträger benötigen dabei in jedem Fall die Unterstützung des Landes.

Was geblieben ist, sich durch die Pandemie sogar exponentiell verstärkt hat, ist die Belastungssituation der Kolleginnen und Kollegen. Niemals zuvor sind sie so an und über ihre Grenzen gegangen. Der PhV NRW wird deshalb weiter den Schutz vor einer weiteren Entgrenzung der Arbeitszeit, Entbürokratisierung und Unterstützung durch Verwaltungsassistenten und weiteres Unterstützungspersonal, mehr Anrechnungsstunden und vor allem endlich eine Rückkehr zu einer angemessenen Pflichtstundenzahl einfordern. Manches ist in den vergangenen fünf Jahren auf den Weg gebracht, vieles ver-

bessert worden, aber es reicht noch lange nicht aus. Schauen wir uns die Zahlen des Statistischen Bundesamtes an, die die traditionell niedrigen Ausgaben für Bildung in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mehr als deutlich machen: Seit 2010 belegt Nordrhein-Westfalen im Vergleich der Bundesländer den letzten Platz bei den Ausgaben je Schüler/Schülerin an öffentlichen Schulen.

Die Digitalisierung hat durch die Coronapandemie einen Schub erhalten, viel zu spät, aber dennoch wird ihre Bedeutung nun endlich wahrgenommen. Nordrhein-Westfalen hat auch hier im Vergleich zu anderen Bundesländern viele deutliche Akzente gesetzt. Wir erkennen in vielen Bereichen, wie komplex und ineinandergreifend die gesamte Entwicklung ist – sei es bei der Ausstattung mit Endgeräten, der Fortbildungsoffensive, der Digitalstrategie, dem Datenschutz. Viele 'Player' sind auf den Platz zu holen, anzulernen, zu koordinieren und mitzunehmen, damit das Spiel rund und erfolgreich sein kann. Jetzt muss nachgebessert werden und es müssen vor allem diejenigen mitgenommen werden, die mit der Umsetzung der Digitalisierung maßgeblich gefordert sind und ohne die es nicht geht, die Lehrkräfte. Das geht we-



der zum Nulltarif noch ohne zusätzliche personelle Unterstützung und vor allem nicht ohne ein Mehr an Zeit, damit wir diese Herausforderungen stemmen können.

Bildung – Abitur – Zukunft

Die oben genannten Aspekte sind Grundlagen für die Stärkung unserer Arbeit an den Gymnasien, Gesamtschulen und Weiterbildungskollegs. Das dritte Abitur unter dem Einfluss von Corona lässt ein erstes positives Fazit zu. Der Ablauf der schriftlichen Prüfungen verlief reibungslos. Es gab nicht, wie befürchtet, mehr quarantänebedingte Ausfälle. Unsere Umfrage hat gezeigt, dass Fachlehrer die Aufgaben in ihren Fächern im Wesentlichen von Länge und Schwierigkeitsgrad her angemessen einordnen. Mathematik wurde vornehmlich kritisiert, vor allem, weil einige Abiturientinnen und Abiturienten zeitliche Probleme hatten. Ohne die Auswertung der Ergebnisse vorwegzunehmen, kann man sicher auch in diesem Jahr davon sprechen, dass die Schülerinnen und Schüler im Juni ein vollwertiges Abiturzeugnis in den Händen halten werden. Dies ist nur möglich durch außerordentlichen Einsatz unserer Lehrerinnen und Lehrer, durch Sie!

Für die Zukunft gilt es, den Wert der gymnasialen Bildung hochzuhalten und zu stärken. Wir als Philologenverband werden Tendenzen weiterer innerer Aushöhlung entgegenwirken. Dazu haben wir auf dem 41. Vertretertag des Deutschen Philologenverbands im Mai in Berlin einen Leitantrag zur Bildungspolitik 'Gymnasium stärken – Vertrauen erhalten' verabschiedet. Er bringt klar zum Ausdruck, dass das gegliederte Schulsystem gestärkt werden muss, indem die Gymnasien am gymnasialen Bildungsverständnis festhalten und die Wissenschaftspropädeutik, die allgemeine Studierfähigkeit sowie die vertiefte Allgemeinbildung grundständig gestärkt werden müssen. Wir benötigen die Vielfalt an Schularten, um allen Kindern und Jugendlichen gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten gerecht werden zu können.

Um Fähigkeiten wird es auch in einer neuen Regierungskoalition gehen – nämlich darum, die unterschiedlichen Positionen in der Schul- und Bildungspolitik zusammen-

zuführen und tragfähige Kompromisse einzugehen. Unser Verband wird diesen Prozess mit unseren Positionen und Perspektiven begleiten. Dazu gehören beispielsweise der Erhalt und die Stärkung des vielgliedrigen Schulsystems. Eine aktuelle Umfrage der Landeselternschaft der Gymnasien unter gymnasialen Schulleitungen hat sogar ein klares Petitum für ein dreigliedriges Schulsystem ergeben. Die Frage, ob Gesamtschulen die Gymnasien strukturell ersetzen können, wird darin klar verneint. Die einzelnen Schulformen haben jeweils ihre Wichtigkeit, vor allem die Gymnasien (82 Prozent der befragten Schulleiter finden diese Schulform 'sehr wichtig'), Förderschulen (82 Prozent sehr wichtig) und die Realschulen (74 Prozent sehr wichtig).

Zum gymnasialen Bildungsgang gehört zwangsläufig ein hochwertiges Abitur: Wir benötigen auch eine qualitative Vergleichbarkeit des Abiturs über alle Schulformen, die dieses vergeben. Für den Erfolg unserer Schülerinnen und Schüler ist es unabdingbar, dass wir die Lehrerbildung einem Optimierungsprozess unterziehen. Sollte das Bachelor-Master Studium für das Lehramt nicht wieder zugunsten des Staatsexamens weichen? Fragen nach ausreichender und angemessener Fachlichkeit in der Lehrer-aus- und Fortbildung dürfen ebenfalls kein Tabu sein. Wir müssen Fragen zulassen, die eine Ausgewogenheit von Fördern und Fordern in den Fokus stellen, und solche, die eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit der Kompetenzorientierung aufwerfen.

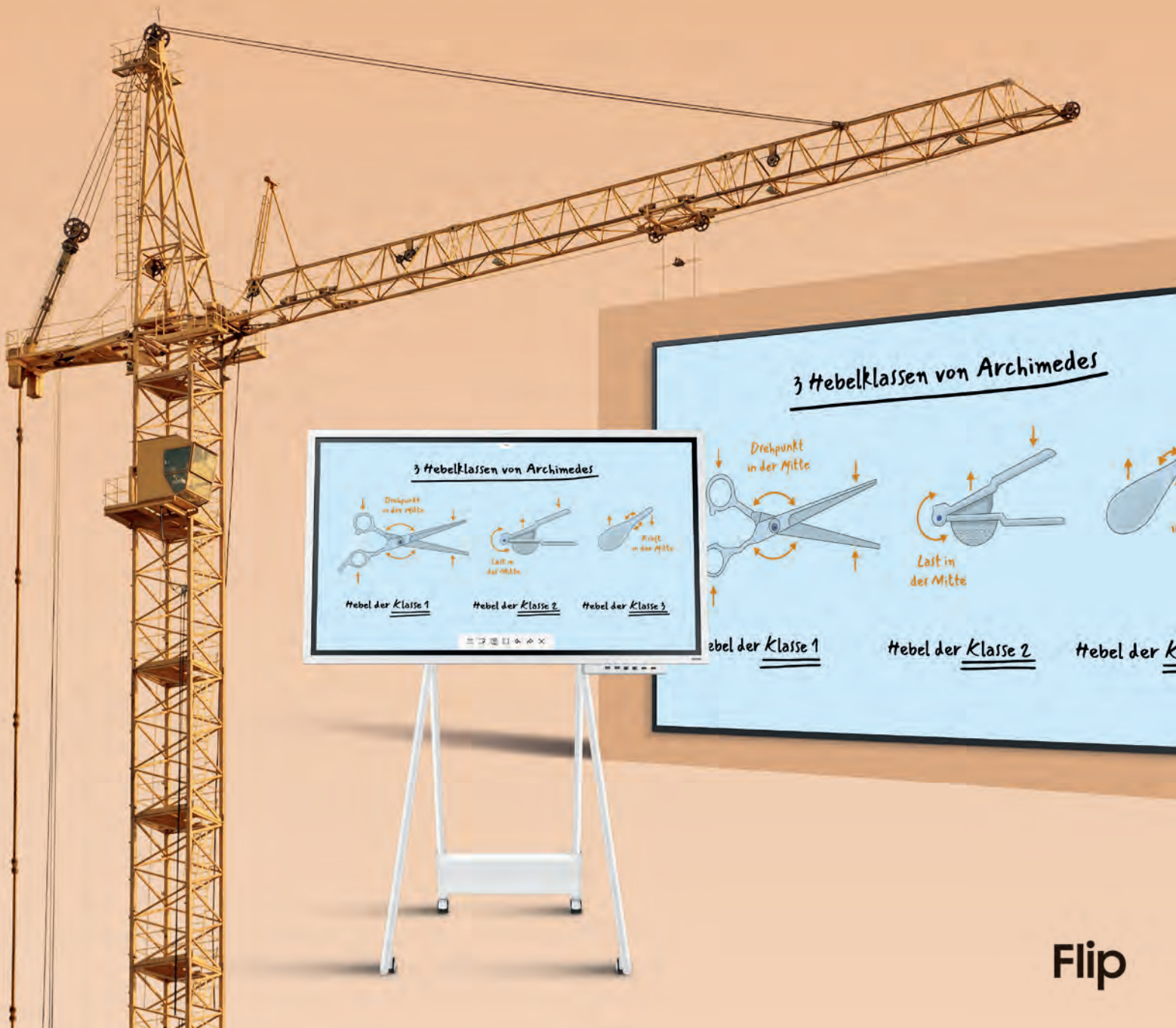
Diese Fragen zu stellen, ist nicht rückwärtsgewandt, sondern klar zukunftsorientiert. Sie verlangen eine kritische Auseinandersetzung mit Veränderungsprozessen der letzten Jahre und Jahrzehnte – und mit denen, die die nächsten fünf Jahre in Nordrhein-Westfalen prägen werden. Es geht darum, einen kritischen Blick auf die gymnasiale Bildung im Sinne unserer Schülerinnen und Schüler zu lenken und zu bewerten, ob das Ziel, junge Menschen studierfähig zu machen, tatsächlich durch Anpassungen und Veränderungen noch erreicht werden kann. Inflationäre Noten helfen unseren Abiturientinnen und Abiturienten dabei sicherlich nicht.

Weil Wissen die Welt verändert

Mit Samsung Flip smart lernen: digital und interaktiv. Mit verschiedenen Farben, Schriften und Stiftbreiten schreibt es sich fast wie auf Papier. Inhalte sind jederzeit teilbar – für eine lebendige digitale und hybride Zusammenarbeit. Auch auf den klassischen großformatigen UHD-Displays werden Inhalte erlebbar und Mitschriften können darauf von kompatiblen mobilen Endgeräten angezeigt werden. So gibt es für unterschiedliche Lehr- und Lernsituationen das passende Modell.



Mehr Informationen und individuelle Beratung finden Sie direkt über den QR-Code.



15 Jahre Zentralabitur in NRW – eine kritische Bilanz

Bevor im Jahre 2007 in Nordrhein-Westfalen das Zentralabitur eingeführt wurde, war die Aufregung bei allen Beteiligten relativ groß: Bei den Lehrkräften gab es die Sorge, ob die Vorbereitungen wirklich zu den Prüfungsformaten und -inhalten passen würden, bei den Schülerinnen und Schülern die Befürchtungen, dass die Prüfungen damit viel schwerer würden – und Schulleitungen befürchteten, ob technische Probleme möglicherweise die Durchführung der Prüfungen behindern könnten.



von Guido Schins
>> PhV-Vorstandsmitglied im Bezirk Aachen
E-Mail: g.schins@freenet.de

Nach fünfzehn Durchgängen kann man eine Zwischenbilanz ziehen und als erstes konstatieren, dass auf technisch-organisatorischer Ebene sich an den Schulen inzwischen eine positive Routine eingestellt hat, die dafür sorgt, dass der Ablauf der Prüfungen weitgehend problemlos erfolgt. Außerdem haben sich sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch die Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungsformate eingestellt, wozu sicherlich auch beiträgt, dass die Aufgaben der Vorjahre im Internet stets allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Im Folgenden sollen nun insbesondere die Ergebnisse der Abiturprüfungen in den Fokus genommen werden.

Entwicklung der Abiturergebnisse

Der Trend weist im Laufe der 15 Jahre in eine eindeutige Richtung: In je-

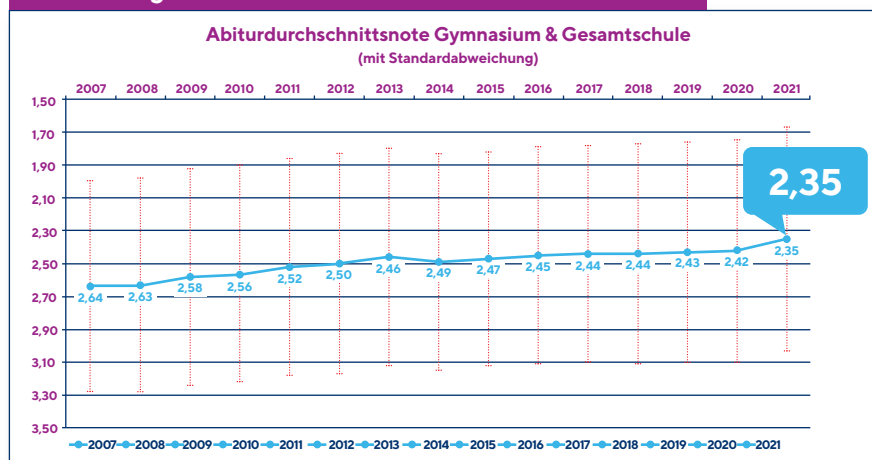
dem Jahr wurden und werden die Durchschnittsnoten der Abiturientinnen und Abiturienten besser! Lag im Jahr 2007 die durchschnittliche Abiturnote bei 2,64, so lag sie im Jahr 2021 bei 2,35. Nur das Jahr 2014 stellte hier eine kleine Ausnahme dar, was die kontinuierliche Verbesserung der Durchschnittsnote betraf. Sehr klar erkennen lässt sich diese Entwicklung auch, wenn man die Zahl der Bestnoten 1,0 vergleicht: Hatten diese 2007 0,64 Prozent der Abiturientinnen und Abiturienten erreicht, so waren es 2021 schon 3,16 Prozent – die 1,0-Quote hat sich also im Laufe der Jahre verfünffacht! – Keine eindeutige Tendenz lässt sich dagegen feststellen, wenn man die Nichtbestehens-Quoten vergleicht, die mit 3,39 Prozent ungefähr den gleichen Wert wie 2007 (3,57 Prozent) aufwies und zwischenzeitlich zwischen 2,02 Prozent

Prozent (2011) und 4,27 Prozent (2018) schwankte. Allerdings ist kritisch zu hinterfragen, welche Rückschlüsse man aus dieser Quote überhaupt ziehen kann, denn damit erfasst werden ja nur die Schülerinnen und Schüler, die die Prüfungen nicht bestehen; nicht aber die, die erst gar nicht zum Abiturverfahren zugelassen werden bzw. die bereits vorher die Stufe verlassen. Aussagekräftiger wären hier Statistiken darüber, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler im Laufe der zweijährigen Qualifikationsphase ausscheiden. Diese liegen jedoch nach meinem Kenntnisstand nicht vor.

Fachspezifische Ergebnisse

Signifikante Vergleiche lassen sich am besten zwischen den Ergebnissen in den Fächern ziehen, die von besonders großen Schülergruppen belegt

Entwicklung der Abiturdurchschnittsnoten 2007 bis 2021



werden; dies sind durchgängig Mathematik, Deutsch, Englisch mit jeweils ca. 40.000 Abiturklausuren sowie mit einem gewissen Abstand Biologie (rund 22.000 Klausuren) und Erdkunde (rund 16.000 Klausuren).

Deutsch und Englisch: Auffällig ist hier, dass es in Deutsch und Englisch nur geringe Schwankungen bei den Durchschnittsergebnissen während der 15 Jahre gab, nämlich im LK Differenzen nur bis zu einem, im GK nur bis zu 1,5 Punkten. Klarer als im Fach Deutsch ist hier im Fach Englisch die grundsätzliche Verbesserung der Ergebnisse zu erkennen; auch ist im Fach Englisch der Unterschied in den Ergebnissen zwischen LK und GK durchgängig deutlich größer (beispielsweise Abitur 2021: D LK 8,5 P. – D GK 8,4 P., demgegenüber E LK 9,4 P. – E GK 8,8 P.). Hier liegt die Vermutung nahe, dass die Verbesserungen im Fach Englisch mit der Veränderung in der Aufgaben- bzw. Bewertungsstruktur in den letzten Jahren zusammenhängen, die darin bestand, dass die Sprachrichtigkeit weniger stark gewichtet wird.

Erdkunde: Unter den fünf 'großen Fächern' ist Erdkunde noch vor Englisch das Fach mit den durchgängig besten Prüfungsergebnissen, wobei auch hier sehr deutlich die Verbesserungen in den Leistungsbewertungen auffallen, insbesondere im LK: zum Beispiel Abitur 2007: LK 7,6 P. – GK 8,3 P.; Abitur 2021: LK 9,3 P. – GK 9,2 P.

Biologie und Mathematik: Die Ergebnisse in den Fächern Biologie und Mathematik stellen Sonderfälle dar:

In Biologie sind die Abiturklausuren sowohl im LK als auch im GK in den ersten Jahren des Zentralabiturs etwas besser ausgefallen als in den letzten Jahren: Zwischen 2007 und 2014 zwischen 8,1 und 9,2 P. im LK sowie zwischen 7,6 und 8,6 P. im GK; seit 2015 zwischen 7,7 und 8,5 P. im LK sowie zwischen 6,8 und 7,8 P. im GK, wobei der Trend in den letzten Jahren wieder nach oben weist.

Im Fach Mathematik gibt es die größten Schwankungen von bis zu drei Notenpunkten über die Jahre hinweg, die auch kaum systematisierbar zu sein scheinen: nämlich im LK zwischen 7,5 und 9,2 Punkten sowie im GK zwischen 6,4 und 9,5 Punkten. Allerdings ist im GK eine klare Tendenz zu schwächeren Ergebnissen zu beobachten.

Dass in vielen 'kleinen Fächern' wie Französisch, Russisch, Musik und Informatik durchgängig besonders gute Ergebnisse erzielt werden, lässt sich sicherlich damit erklären, dass diese Fächer eben nur von Schülerinnen und Schülern gewählt werden, die darin besonders leistungsstark sind. Allerdings ist auch hier grundsätzlich ei-

ne Tendenz zu noch besseren Noten erkennbar (beispielsweise in Französisch von rund 10 zu 11 Punkten).

Zentralabitur an Gymnasien und Gesamtschulen im Vergleich

In allen Fächern sind die Ergebnisse an Gymnasien besser als die an Gesamtschulen; meist liegen die Abweichungen zwischen einem und 1,5 Punkten. Am geringsten sind die Unterschiede im Fach Kunst (z. B. Abitur 2021: LK Gy 11 P. – LK GE 10,2 P.; GK Gy 11 P. – GK GE 10,3 P.). Sehr auffällig sind demgegenüber die starken Abweichungen im Fach Mathematik (z.B. Abitur 2021: LK Gy 8,9 P. – LK GE 6,2 P.; GK Gy 6,7 P. – GK GE 4,7 P.).

Aktuelle Tendenz

Im letzten Abiturjahrgang 2021 gab es vor Beginn der Prüfungen Befürchtungen, die Abiturientinnen und Abiturienten würden möglicherweise wegen der partiellen Schulschließungen schlechter abschneiden, zumal die Auswahl der Aufgaben wegen des notwendigen Vorlaufs längst vor der Pandemie vorgenommen wurde. Das Gegenteil war schließlich der Fall, denn im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die durchschnittliche Abiturnote noch einmal um 0,7 (von 2,42 auf 2,35) und die 1,0-Quote stieg von 2,27 >

Prozent auf 3,16 Prozent – somit ergaben sich sogar so starke Verbesserungen wie noch nie zuvor in den fünfzehn Jahren. Inwieweit diese sehr auffälligen Tendenzen auf eine besonders wohlwollende Korrektur, auf die Erhöhung der Auswahlmöglichkeiten oder auf die Konzeption der Aufgaben und Erwartungshorizonte zurückzuführen sind, bleibt dabei offen.

Statt eines Fazits

An dieser Stelle einen Ausblick auf die weitere Entwicklung zu wagen, wäre rein spekulativ. Jedoch wäre es hilfreich zu erfahren, welche Konsequenzen das Schulministerium und die KMK aus den Ergebnissen des Zentralabiturs der letzten fünfzehn Jahre für die Zukunft zieht:

- Inwieweit ist die kontinuierliche Verbesserung der Durchschnittsnoten politisch intendiert? Gibt es bestimmte Vorgaben an die Aufgabenkommissionen, diese Entwicklung fortzusetzen – oder diese eventuell gerade nicht fortzusetzen?
- Welche Konsequenzen werden aus der Inflation der Bestnote 1,0 gezogen, die zum Beispiel dazu führt, dass an manchen Hochschulen sogar nicht mehr alle Bewerber mit dieser Bestnote zu einem bestimmten Studiengang zugelassen werden?
- Wie wird sichergestellt, dass der Schwierigkeitsgrad und das Beurteilungsniveau über die Fächer hinweg vergleichbar bleiben, um zu verhindern, dass sich die Sche-

re zwischen 'leichten' und 'schweren' Fächern noch weiter öffnet? (Vgl. hier insbesondere die tendenziell überdurchschnittlich guten Noten in den modernen Fremdsprachen)

- Wie wird sichergestellt, dass die Prüfungen in den einzelnen Fächern über die Jahre hinweg ein vergleichbares Anspruchs- und Bewertungsniveau haben? (Vgl. hier insbesondere die enormen Schwankungen in den Ergebnissen im Fach Mathematik)
- Entsprechen die Unterschiede in den Prüfungsergebnissen zwischen Gymnasium und Gesamtschule auch ungefähr den Unterschieden in den Bewertungen während der Qualifikationsphase?

Ergebnisse im Überblick

Der vorliegende deskriptive Bericht stützt sich auf die von den Schulen online übermittelten Daten (Prüfungsnoten, Abiturdurchschnittsnoten¹) und stellt die landesweiten Ergebnisse unter anderem nach Kursfächern und Schulformen dar.

Für das Schuljahr 2020/21 liegen Ergebnisse von 72.934 Prüflingen vor, die an 619 Gymnasien und 245 Gesamtschulen die Abiturprüfung abgelegt haben.

ZABI-GOST – Ergebnisüberblick

	2021			2020			2019		
	Gesamt	Gymnasien	Gesamtschulen	Gesamt	Gymnasien	Gesamtschulen	Gesamt	Gymnasien	Gesamtschulen
Prüflinge	72.934	57.976	14.958	73.882	59.071	14.811	75.124	60.475	14.649
nicht bestanden	2.475	1.654	821	2.784	1.835	949	2.833	1.914	919
Quote in %	3,39	2,85	5,49	3,77	3,11	6,41	3,77	3,16	6,27
Abiturdurchschnittsnoten	2,35	2,29	2,55	2,42	2,37	2,62	2,43	2,38	2,63
Standardabweichung ²	0,68	0,69	0,61	0,68	0,69	0,60	0,67	0,68	0,59
Prüflinge mit Bestnote (1,0)	2.307	2.161	146	1.680	1.572	108	1.527	1.452	75
Quote in %	3,16	3,73	0,98	2,27	2,66	0,73	2,03	2,40	0,51

¹ In die Abiturdurchschnittsnote gehen Leistungen aus der Abiturprüfung und aus anrechenbaren Grund- und Leistungskursen ein, die von den Schülerinnen und Schülern während der Qualifikationsphase belegt wurden (APO-GOST, BASS 13-32). Bei Berechnung der mittleren Abiturdurchschnittsnote werden die Ergebnisse derjenigen Prüflinge berücksichtigt, die das Abitur bestanden haben.

² Die Standardabweichung ist ein Maß für die Streuung der Werte um den Durchschnittswert. Je größer die Standardabweichung ausfällt, umso stärker weichen die Noten im Schnitt nach oben und unten vom Mittelwert ab.

Einsatz- bereit?



DUALES STUDIUM BEI DER POLIZEI NRW

ABWECHSLUNG UND VERANTWORTUNG

TEAMWORK UND SICHERHEIT

KARRIERE IM TEAM 110

- als Polizeivollzugsbeamtin/-beamter (PVB)
- als Regierungsinspektorenanwärterin/-anwärter (RIA)
- als Regierungsinspektorenanwärterin/-anwärter Verwaltungsinformatik B.A. (RIA IT)

DAS BIETEN WIR DIR

- Einen Studienplatz an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung des Landes NRW
- Gehalt und Sozialleistungen bereits während des Studiums
- Gute Bezahlung und einen krisensicheren Arbeitsplatz
- Einen abwechslungsreichen und faszinierenden Beruf



NEU: Fachabitur Polizei

Mit dem neuen Bildungsgang optimal
auf das Duale Studium vorbereitet.

Alle Infos gibt es hier: www.genau-mein-fall.de/nextlevel



Zur Diskussion über neue Prüfungsformate

Im folgenden Artikel 'Zeitgemäße Prüfungskultur' antwortet Axel Krommer auf einen Beitrag von Michael Felten in der Ausgabe 5/2021 unter der Überschrift 'Prüfungsunkultur?'. Die Redaktion möchte damit zu einer Diskussion über die Veränderungen durch die Digitalisierung in den Bereichen Lern-, Aufgaben- und Prüfungskultur anregen. Unser Referat für Bildungsfragen hat bereits ein Arbeitspapier dazu erstellt, welches wir in einer der nächsten Ausgaben vorstellen werden. Dem PhV NRW ist es wichtig, dass über didaktische Setzungen im Strategiepapier der KMK und auch in dem daraus hervorgegangenen Impulspapier II in Nordrhein-Westfalen offen und transparent diskutiert werden kann.

Michael Horstmann (Referent für Bildungsfragen)



Link zum Strategiepapier der KMK 'Lehren und Lernen in der digitalen Welt':

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf



Link zum Impulspapier II NRW

'Zentrale Entwicklungsbereiche für das Lernen in der digitalen Welt':

https://broschuerenservice.nrw.de/msb-duesseldorf/shop/Impulspapier_II

Zeitgemäße Prüfungskultur

von Axel Krommer

Unter den Bedingungen der Digitalität verändern sich nicht nur Lernen und Lehren, sondern auch die Anforderungen, denen zeitgemäße Prüfungsformate genügen müssen.

Seit Dezember 2020 gibt es das Institut für zeitgemäße Prüfungskultur (www.pruefungskultur.de), in dessen

Rahmen sich Menschen vernetzt haben, die in unterschiedlichen Funktionen im Bildungssystem aktiv sind. Sie eint das langfristige Ziel, einer neuen Prüfungskultur nachhaltig den Weg zu bereiten. Rund um das Institut hat sich inzwischen eine lebendige Gemeinschaft entwickelt, deren Mitglieder innovative Konzepte, Formate und Materialien entwickeln, kritisch sichten, sammeln, im Unterricht einsetzen, evaluieren und teilen. Ein Online-Barcamp, das im Februar 2022 stattfand, wurde von über sechshundert Kolleginnen und

Kollegen aus ganz Deutschland besucht. Die Denkrichtung des Instituts lässt sich schlaglichtartig durch eine These (1), eine Folgerung (2) und ein Beispiel (3) verdeutlichen:

1. Wenn sich durch die Digitalisierung die Lern-, Arbeits- und Aufgabenkultur verändert, muss auch die Prüfungskultur weiterentwickelt werden. Der Katalog an aktuellen Prüfungsformaten besteht zumeist aus Aufgaben, die analoges Material in einem festgelegten Zeitraum einzeln und hand-

INFO

Axel Krommer ist
Akademischer Oberrat
am Lehrstuhl für
Didaktik der deutschen
Sprache und Literatur an der
Universität Erlangen-Nürnberg.
 Web: axelkrommer.com

schriftlich bearbeiten lassen.

Diese Formate tragen den gesellschaftlichen, pädagogisch-didaktischen und fachlichen Veränderungen nicht in ausreichendem Maße Rechnung.

2. Also ist es erforderlich, bestehende Formate kritisch zu untersuchen und weiterzuentwickeln sowie Formate zu etablieren, die die Kompetenzen überprüfen können und gleichzeitig zur Durchdringung und Gestaltung einer digitalisierten Welt nötig sind (insbesondere Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität).
3. Das kann beispielsweise mit Formaten realisiert werden, bei denen neben der fachlichen Basis metakognitive und reflexive Fähigkeiten stärker als bisher fokussiert werden. Die Bearbeitungs-

dauer dieser Formate kann dann mehrere Tage oder Wochen umfassen und es können praktisch alle Hilfsmittel zugelassen werden. Die Eigenständigkeit der Leistung lässt sich sicherstellen, indem zusätzliche Reflexionsleistungen in die Bewertung eingehen: Denkbar sind zum Beispiel die begründete Darstellung und Diskussion von Lösungswegen, die individuelle Bezugnahme zum eigenen Lernweg, ergänzende mündliche Prüfungen oder begleitende Portfolios.

Jede Leserin und jeder Leser mag für einen Moment innehalten und die eigene Einstellung zu den Punkten 1 bis 3 kritisch überprüfen. Doch unabhängig davon, wie dieses Urteil ausfällt, steht eines fest: Bei den skizzierten Überlegungen handelt es sich nicht um kurzlebige Hirngespinnste eines kleinen Kreises digital-

affiner Aktivisten. Im Gegenteil: Die Abschnitte 1 bis 3 stammen – zum Teil wörtlich – aus dem ergänzenden Strategiepapier 'Lehren und Lernen in der digitalen Welt', das die KMK im Dezember 2021 veröffentlicht hat. Das zeigt, dass die Entwicklung zeitgemäßer Prüfungsformate inzwischen bildungspolitisch höchste Priorität besitzt.

Das Institut für zeitgemäße Prüfungskultur lädt den Philologenverband sehr herzlich ein, sich aktiv und konstruktiv an diesem Prozess zu beteiligen.



Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken
www.schlossklinik.de



Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de



Schulpolitik aus kommunaler Perspektive

Im Lokalen ist der Einfluss auf die Schulstruktur besonders groß – oft hängt das Angebot an den politischen Mehrheiten in den Rathäusern und an der Finanzkraft einer Kommune. In einer lockeren Reihe wollen wir herauszufinden, wie Schulstruktur im Lokalen aussieht und welche Haltungen dahinterstehen. Im zweiten Teil beantwortet unsere Fragen Ali Doğan (SPD), Erster Beigeordneter der Stadt St. Augustin und damit unter anderem zuständig für Schule.

Zur Schulstruktur: Wie sieht die aktuelle und zukünftige Schulstruktur in St. Augustin aus Ihrer Sicht aus und warum ist es Ihnen wichtig, am Nebeneinander der verschiedenen Schulformen festzuhalten?

Ali Doğan: Derzeit gibt es in St. Augustin sechs städtische weiterführende Schulen: eine Hauptschule, eine Realschule, zwei Gymnasien sowie je eine Gesamtschule und Förderschule. 2021 wurde auf Grundlage des aktualisierten Schulentwicklungsplans der Ausbau auf Fünzfügigkeit bei Gymnasium und Gesamtschule beschlossen. Hauptschule, Realschule und ein Gymnasium befinden sich auf einem gemeinsamen Campus, was die Kommunikation zwischen den Schulen vereinfacht.

Da bei uns alle Schulformen vorhanden sind, haben wir eine gute Wahlmöglichkeit für Eltern und Kinder. Durch unsere Struktur können die Schulen auf die jeweiligen Bedürfnisse ihrer Schülerschaft besser eingehen und besser eigene Schwerpunkte setzen, beispielsweise beim Übergang in eine Ausbildung.

Die Haupt- und Realschule sind relativ kleine Schulen. Die Hauptschule bietet durch die geringe Klassenstärke einen guten Förderort für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf (Schule des Gemeinsamen Lernens). Beim Übergang in die weiterführenden Schulen registrieren wir einen sehr hohen Anteil an Gymnasiasten.

Wie verläuft die Diskussion, wenn es auf kommunaler Ebene um die Entscheidung für das differenzierte Schulsystem geht?

Doğan: Es herrscht ein überwiegend traditionelles, konservatives Bildungsverständnis in der Schulgemeinde und in der Politik (Ergebnis aus Diskussionsprozess um Erweiterung der Zügigkeiten). Die Gymnasien haben ein großes Interesse am Fortbestand des dreigliedrigen Schulsystems, da zum Beispiel Aufgaben der Inklusion nach dort verlagert wer-

den. Die Förderschule hat ein großes Interesse am Fortbestand der Hauptschule, da sie selbst dadurch entlastet wird. Das heißt, die Kapazitäten würden dort nicht ausreichen, um alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf adäquat zu beschulen.

Wie entscheiden sich die Eltern in St. Augustin für eine Schulform und für eine Schule? Welche Verbesserungen werden angestrebt?

Doğan: In Sankt Augustin fallen die Wahl der Schulform und die Wahl der Schule fast vollständig zusammen, da jeder Schultyp – mit Ausnahme des Gymnasiums – nur einmal vorhanden ist. Die Eltern werden von der Stadt zentral und neutral zum Übergang in die weiterführende Schule informiert. Es gibt eine AG Übergangsgestaltung Grundschule – mit Vertreterinnen und Vertretern weiterführender Schulen, die sich regelmäßig mit



Ali Doğan (40) ist in Herford geboren, verheiratet und hat zwei Kinder. Seit 2017 ist der studierte Jurist Dezernent in St. Augustin.

In der nächsten Ausgabe der 'Bildung aktuell' wird die Reihe fortgesetzt.

INFO



Sankt Augustin bei Bonn

Qualität und Verbesserungen hinsichtlich des Übergangs beschäftigen. Aktuell werden Verbesserungen beim Anmeldeverfahren erarbeitet. Anmeldeüberhänge entstehen an der Gesamtschule seit ihrer Gründung vor zehn Jahren. Ebenso muss eines der Gymnasien regelmäßig rund einen Zug ablehnen.

Wie gut ist die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen des integrativen und des differenzierten Schulsystems? Wenn nötig, wel-

che Verbesserungen könnten angestrebt werden?

Doğan: Hierzu gibt es keine valide Datenlage, und es kann sich nur angenähert werden. Nach der Erprobungsstufe von der 6. zur 7. Klasse wird im differenzierten System ja noch gewechselt. Ich habe im SEP nachgeschaut, wie groß das Delta von der 6. zur 7. Jahrgangsstufe ist. Leider sagen die Zahlen nichts über die Gründe des Deltas (Wegzug, Wiederholung, Schulwechsel).

Hauptschule St. Augustin Niederpleis:	+16,8
Realschule Niederpleis:	+6,3
Fritz-Bauer-Gesamtschule:	+2,9
Rhein-Sieg-Gymnasium:	-2,8
Albert-Einstein-Gymnasium:	-6,1
Gutenbergschule (Förderschule mit Schwerpunkt Lernen):	+5,1

Am Campus Niederpleis wird die Durchlässigkeit betont, Übergänge finden aber nicht im beachtlichen Umfang statt. Auch hier verfügt die Verwaltung nicht über genaues Datenmaterial. Die räumliche Nähe bietet dort aber am ehesten die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler wechseln. Eine noch engere Kooperation der Schulleitungen könnte ein Gelingensfaktor sein.



**Sie arbeiten
für Menschen.**

Und wir kümmern uns um Sie. Mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung* können Sie Ihr Einkommen sichern.

Einfach
passend für den
Öffentlichen
Dienst

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz



Warum digitaler Unterricht das analoge Miteinander stärkt

Was ist eigentlich guter digitaler Unterricht? Spätestens seit Corona und Distanzlernen drängt diese Frage unaufhaltsam ins schulische Bewusstsein. Und die wachsende Zahl an digitalen Möglichkeiten macht es nicht gerade einfacher, eindeutige (und vor allem unterrichtspraktische) Antworten auf diese zugegebenermaßen sehr komplexe Frage zu finden. Ein Grund mehr zur Reflexion über ein Thema, das von zentraler Bedeutung für die Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf die Welt von Morgen ist.



von Tobias Kammer
 >> Lehrer und Gewinner des Deutschen Lehrpreises
 E-Mail: t.kammer@me.com

Digitaler Unterricht bedeutet keinesfalls, alles digital zu machen

Als Lehrkräften ist uns bewusst, dass Unterricht mehr ist als die reine Vermittlung von Sachinhalten. Gelungener Unterricht verfolgt genauso sozialisatorische, erzieherische sowie demokratie- und identitätsbildende Prozesse. Es sind genau jene Schwerpunkte, für die zwischenmenschliche Beziehungen unabdingbar sind. Meine besten Stunden sind die analogen, in denen es um Grundfragen des Menschseins geht. Was dies mit digitalem Unterricht zu tun hat? Digitalisierung allein ist kein Garant für sinnvollen und zielführenden Unterricht. Sie hilft jedoch, unterrichtliches Lernen effektiver zu gestalten und Zeit zu gewinnen. Die Digitalisierung von Unterricht kann also helfen, mehr Zeit zu erhalten für das analoge Miteinan-

der, und somit die humanistische Bildungsarbeit stärken.

Vor einigen Jahren stieß ich in meiner Unterrichtspraxis auf die Möglichkeiten, die zum Beispiel Lernvideos mit sich bringen, und möchte diese nicht mehr missen. Durch die partielle Auslagerung der zeitintensiven Erarbeitungsphase (Flipped Classroom) lernen Schülerinnen und Schüler in eigenem Tempo und bei Bedarf auf unterschiedlichen Komplexitätsniveaus digital vermittelt von zu Hause. Im Unterricht bleibt hierdurch mehr Zeit für die vertiefende, kritisch-reflektierende und identitätsfördernde Komponente von Bildung.

Doch Digitalisierung beeinflusst nicht nur die didaktisch-methodische Ebene des Unterrichts (und damit die Frage nach dem Wie), sondern sie ist gleichzeitig auch selbst Lerninhalt. Gerade in Hinblick auf diese inhaltliche Perspektive von Digitalisierung (und die letztendliche Frage nach dem Was und Warum) kann Schule jedoch allein keine Antworten liefern. Schulische Digitalisierung benötigt einen gesellschaftlichen Auftrag. Ich bin der Überzeugung, dass eine sinnvolle, ganzheitliche und zielführende Digitalisierung von Schule eine gesellschaftliche Vision des (digitalen) Miteinanders voraussetzt. Hier haben wir (Stichwort Faxgerät) noch einen großen aber umso wichtigeren gesamtgesellschaftlichen Diskurs vor uns liegen, wie wir die Gesellschaft von Morgen sehen und erreichen wollen.

Tobias Kammer unterrichtet Französisch und Pädagogik und ist Gewinner des Deutschen Lehrpreises in der Kategorie 'Ausgezeichnete Lehrkräfte'. Seit drei Jahren betreibt er den YouTube-Kanal SMARTwärts und vermittelt dort Inhalte des Pädagogikunterrichts. Er ist Gründer der Methodenplattform AbiGo, einem kostenfreien online Methodentraining für Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die gymnasiale Oberstufe.

INFO



MS CLASSIC LADY

8-tägige Leserreise

Anreise wöchentlich samstags im Zeitraum
21.05. bis 03.09.2022

Per Rad erkunden Sie die Masurische Seenplatte, Naturreservate, in denen Biber und Störche heimisch sind, und bummeln durch die Gassen malerischer Hafenstädte. Sie sehen Burgen und trutzige Wehrkirchen, elegante Herrensitze, einsame Bauernhöfe und romantische Holzhäuser mit weißen Sprossenfenstern.

Während Sie Masuren per Rad entdecken, erwartet Sie bereits die Besatzung der MS CLASSIC LADY. Keine lästige Quartiersuche, kein tägliches Kofferpacken und tagsüber ein unbeschwertes Radeln ohne Gepäck. So wird das Naturparadies Masurische Seenplatte zu einem einmaligen Erlebnis.



Reisepreis

ab € 1.045,- p. P. in DK

Zusätzlich buchbar p. P.:

- › EK-Zuschlag: € 395,-
- › Radmiete: € 75,-

Im Preis enthaltene Leistungen:

- Transfer Warschau-Schiff-Warschau
- 7 x Übernachtung in Kabine mit DU/WC
- 7 x Halbpension (Frühstück und Abendessen)
- deutschsprachige Reisebegleitung
- Eintritte und Besichtigungen: Philipponen-Kloster, Wolfsschanze, inkl. Führung, Festung Boyen, Heimatmuseum in Zondern, Tarpan-Station in Popiellnen
- Fähr- und Stocherkahnfahrt
- Hafen-, Schleusen- & Brückensteuern

Sie haben Fragen zur Reise? Wir freuen uns über Ihren Anruf! Tel.: 0800 – 13 18 345

Den vollständigen Reiseverlauf, das Buchungsformular und die Reisebedingungen finden Sie unter www.profil-dphv.de

Reiseveranstalter: DNV-Touristik GmbH, Bolzstraße 126, 70806 Kornwestheim, Tel.: 0800 – 13 18 345



Willkommenskultur im multiprofessionellen Team

(v.l.) Sabri Tulumoglu (Stv. Schulleiter), Birgit Bienhüls (Sekretärin), Sabine Langenberg (Schulleiterin), Anna-Lena Kollenbrandt (Schulsozialarbeiterin) und Gunnar Lucke (Koordination DaZ/ DaF)



Gelebte Willkommenskultur

Das Münsteraner Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium ist erprobt in der Beschulung geflüchteter Jugendlicher. Bereits 2015 nahm das Gymnasium fortlaufend Kinder auf, die in internationalen Klassen beschult wurden. Seit dem Krieg in der Ukraine wird die Willkommenskultur in Münster nun wieder groß geschrieben am Schlaungymnasium. Grund genug für unser Redaktionsmitglied, Meik Bruns, ein Gespräch mit der Schulleitung zu führen über die aktuelle Situation.

Die Willkommenskultur am Schlaun-Gymnasium wird groß geschrieben.

Was bedeutet dies konkret?



JOHANN-CONRAD

SCHLAUN | GYMNASIUM

Sabine Langenberg: Das JCS hat sich in Absprache mit dem Schulträger (Stadt Münster) und der Bezirksregierung Münster bereits zu Beginn des Ukrainekrieges als aufnehmende Schule für insgesamt vierzig ukrainische Kinder für die Jahrgangsstufen 6 und 7 angeboten.

Die Kinder werden zieldifferent, aber altershomogen in Lerngruppen von bis zu zwanzig Kindern zusammengefasst.

Um einen nach den traumatischen Erlebnissen, die die Kinder und ihre Mütter durchlitten haben, schulischen Einstieg so feinfühlig und der Situation angemessen gestalten zu können, wurden von der Schule die Schlaun-Turnbeutel mit 'Leben' gefüllt: Jeder Beutel enthält den Schlaun-Wochenplaner, einen Schnellhefter mit den wichtigsten Unterlagen, (gespendete, neue) Etuis und Butterbrotdosen sowie unsere 'Schlaun-Trinkflaschen' und natürlich Schokolade und Gummibärchen.

Die Unterstützung der Schulgemeinschaft zeigt sich in der unglaublich hohen, spontanen und schnellen Bewältigung des Spendenaufrufes der Schulleitung für verschiedene Unterrichtsmaterialien (Malblöcke, Filzstifte usw.). Binnen 24 Stunden waren alle zwanzig zur Spende ausgeschriebenen Posten von Eltern als Spende eingegangen oder bestellt.

Die an die beiden Klassenräume angrenzenden 5. und 6. Klassen haben die neuen Klassenräume für die 6u und 7u mit Girlanden, Bildern, Blumen und bunten Papierschmetterlingen kindgerecht verschönert.

Für die traumatisierten Eltern (meistens Mütter oder Tanten) hält und hielt die Schule einen weiteren Differenzierungsraum als 'Elterncafé' mit WLAN-Möglichkeit vor, in dem sich die Mütter neben einer Tasse Kaffee mit Keksen aufhalten, austauschen oder einfach nur für ihre traumatisier-

ten Kinder erreichbar sein konnten. Dies hat sich gerade am Anfang sehr bewährt!

Was erwartet die geflüchteten Jugendlichen im schulischen Alltag?

Langenberg: Zu Beginn (kurz vor den Osterferien) wurde ein ruhiger Einstieg in das deutsche Schulsystem gewählt, bei dem vor allem in Kleingruppen Musik, Kunst, Sport, Englisch und Mathematik vermittelt wurden. Gerade die musisch-künstlerischen Bereiche haben zu einer positiven, emotionalen Öffnung der Kinder geführt, die somit auch untereinander die eigenen Erlebnisse besser thematisieren konnten.

Jetzt haben die beiden Klassen 6u und 7u ihren eigenen Stundenplan, in dem jeden Tag zweistündig DaZ (Deutsch als Zweitsprache) erteilt wird. Die restlichen Stunden entspre-



Schule & Beruf

chen der gymnasialen Studentafel für die beiden Jahrgänge. Da die Klassen jedoch durchaus zielfferent sind, wird dies im binnendifferenzierten Material von den Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt und ggf. angepasst.

Viele Jugendliche sind traumatisiert. Wie hat sich das Kollegium auf den Umgang damit vorbereitet?

Langenberg: In vielen Informationsrunden, Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin und der schuleigenen Sozialarbeiterin hat die Schulleitung die Kollegen informiert, sensibilisiert und Beratungsangebote unterbreitet. Bei der jedoch so deutlichen Unterstützungsbereitschaft und vor dem Hintergrund der bereits vorhandenen Erfahrungen aus der syrischen Flüchtlingskrise ist das Kollegium hier sehr gut vorbereitet gewesen und konnte schnell an die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse anknüpfen – eine große Hilfe in dieser Situation!

Gibt es Hilfen und Unterstützungsangebote durch den Schulträger oder die Schulaufsicht?

Langenberg: Seitens der Schulaufsicht konnten – auch im Hinblick auf die insgesamt geringe Bewerberzahl an geeigneten Lehrkräften mit russischen Sprachkenntnissen – keine zusätzlichen Lehrkräfte unterstützend hinzukommen.

Seitens des Schulträgers wurden wir für die Aufnahme der Flüchtlingskinder mit einer Springkraft im Sekre-

tariat (nach Tagesbedarf) mit zwölf Stunden unterstützt. Die Frage der Bus-Fahrkarten und des Mittagessens konnte ebenfalls schnell mit dem Schulträger ideenreich geklärt werden.

Mit welchen (digitalen) Lernvoraussetzungen kommen die Kinder am Schlaun an?

Langenberg: Viele der Kinder haben zur Verständigung mit ihren Liebsten in der Ukraine ein eigenes Handy, das am Anfang als Übersetzungshilfe bei sprachlichen Hürden fungierte.

Der Umgang mit PCs ist den Kindern ebenfalls aus der Ukraine bereits aus der Zeit der Pandemie und der ersten Kriegstage bekannt. Insgesamt kann allen Kindern ein gekonnter Umgang mit den digitalen Endgeräten attestiert werden, der auch bei uns erfolgreich weiter genutzt werden kann.

Findet zusätzlicher digitaler Unterricht durch ukrainische Lehrer statt?

Langenberg: Neben dem eigentlichen Präsenzunterricht in den Klassen werden natürlich auch immer wieder Anfragen gestellt, ob ein alternativer, ukrainischer Unterricht alleinig möglich wäre, um in der Ukraine das gewünschte Jahreszeugnis zu erhalten. In Absprache konnte hier in den wenigen Fällen eine Verlagerung des ukrainischen Unterrichtes in den Nachmittag erfolgreich vereinbart werden.

Jugendherbergen im RHEINLAND
Willkommen in NRW



JH-KLASSENFAHRT.DE

**GEMEINSCHAFT
ERLEBEN –
TEAMGEIST
STÄRKEN**

ZWEI
FREIPLÄTZE
INKLUSIVE

Ihre Vorteile bei unseren Klassenfahrten:

- Ausgefeiltes Hygienekonzept
- Pädagogische Betreuung der Programme
- Förderung von sozialen Kompetenzen
- Stärkung der psychischen Gesundheit
- Programme zu BNE und den MINT-Bereichen
- Kostenlose coronabedingte Stornierung



Jetzt downloaden unter
jh-klassenfahrt.de:

FAHRTFINDER für Klassen 1–6
KLASSEAKTIV ab Klasse 7

Wir beraten Sie gern persönlich!
Ihr DJH-Service-Team Rheinland
Tel: 0211 3026 3026
service@djh-rheinland.de



Gemeinschaft erleben
jugendherberge.de 

Anita Göbel (r.unten), Sascha Drescher (r.oben) und Meik Bruns vom nordrhein-westfälischen Philologenverband im Austausch mit der CDU-Landtagsabgeordneten Andrea Stullich.



Ideen für die Schule von morgen

Absage an Einheitsschule

Um den Austausch zu aktuellen schulpolitischen Themen ging es jetzt bei einer Videoschalte zwischen der CDU-Landtagsabgeordneten Andrea Stullich (Mitglied im Schulausschuss; Wahlkreis Steinfurt II: Emsdetten, Hörstel, Ladbergen, Rheine, Saerbeck) und Vertreterinnen und Vertretern des nordrhein-westfälischen Philologenverbandes. Für die NRW-Philologen waren Bezirksvorsitzende Anita Göbel und ihr Stellvertreter Sascha Drescher (beide Rheine/Steinfurt) sowie Meik Bruns, Vorsitzender der Bezirksgruppe Münster/Warendorf zugeschaltet.

Die Aufnahme und Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine sowie die Bewältigung der Corona-Krise sind momentan große Aufgaben für das Schulsystem. Ohne zusätzliches Personal an Schulen wird das kaum zu bewerkstelligen sein.

Foto: Adobe Stock



Aktuell steht neben den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie vor allem die Aufnahme und Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine auf der Tagesordnung. Klar ist, dass die großen Aufgaben, vor denen viele Schulen derzeit stehen, ohne zusätzliches Personal an Schulen kaum zu bewerkstelligen sein werden.

»Klar ist aber auch, dass mehr Köpfe und gegebenenfalls mehr Raum eben auch mehr kosten werden«, unterstrich Anita Göbel. Andrea Stullich machte deutlich, dass die Digitalisierung der Schulen kein Sprint, sondern ein Dauerlauf sei: »Mit einem Zwischensprint haben wir in Nordrhein-Westfalen viel Boden gut gemacht. Und dieses Tempo wollen wir beibe-

halten.« Dafür müsse mit dem DigitalPakt 2.0 auch die Aussicht auf eine Verstetigung der Finanzierung unter verlässlicher Beteiligung des Bundes einhergehen, »denn beste Bildung in einer digitalisierten Welt ist eine gesamtstaatliche Aufgabe«, so Stullich. Ohne finanzielle Mittel werden auch die weiteren Herausforderungen für die Schule von morgen kaum zu lösen sein. Sei es, die Zukunft des Gemeinsamen Lernens oder der Erhalt des vielgliedrigen Schulsystems in Nordrhein-Westfalen. Besonders beim letzten Punkt waren sich die Münsterländer Philologen und die CDU-Landtagsabgeordnete einig: »Schülerinnen und Schüler brauchen eine unterschiedliche und möglichst individuelle Förderung. Deshalb sind Einheitsschulen der völlig falsche Weg.« Zum Abschluss war Stullich eine Botschaft noch besonders wichtig: »Ich bedanke mich für den unglaublichen Einsatz von Lehrerinnen und Lehrern in diesen herausfordernden Zeiten.«

Meik Bruns

Deutscher Fairness-Preis 2021:

Debeka

Das Füreinander zählt.

Debeka erneut in drei Kategorien ausgezeichnet

Das Deutsche Institut für Service-Qualität und der Fernsehsender n-tv haben zum achten Mal die fairsten Unternehmen in Deutschland ausgezeichnet. Die Debeka gehört erneut zu den Preisträgern des Awards. Sie konnte in gleich drei Kategorien der Branche überzeugen: 'Private Krankenversicherer', 'Bausparkassen' und 'Versicherer mit Vermittlernetz'. Dem Urteil liegen insgesamt rund 63.500 Kundenstimmen im Rahmen einer großangelegten Befragung zugrunde. Dabei bewerteten die Verbraucher

rund 800 Unternehmen aus 61 Branchen.

»Fairness ist bei der Debeka seit jeher das Fundament unseres Selbstverständnisses. Als genossenschaftlich geprägtes Unternehmen sind wir nur unseren Mitgliedern verpflichtet. Sie fair zu behandeln, ist unser Auftrag, dem wir nachkommen. Durch unseren festangestellten Außendienst schaffen wir eine optimale Kundenbetreuung. Die erneute Auszeichnung – in gleich drei Kategorien – zeigt, dass wir den Vereins-

gedanken leben«, sagt Thomas Brahm, Vorstandsvorsitzender der Debeka Versicherungsgruppe. Die bevölkerungsrepräsentativ angelegte Verbraucherbefragung erfolgte über ein Online-Panel vom 22. April bis zum 1. Juli 2021. Die Verbraucher wurden dabei speziell nach ihrer Zufriedenheit in drei Leistungsbereichen befragt: Preis-Leistungs-Verhältnis, Transparenz und Zuverlässigkeit. Diese wurden anhand mehrerer Unterkriterien analysiert: von der Transparenz der Produkteigenschaften, Vertragsleistungen und Preise bis hin zur Zuverlässigkeit bei Produkten und Dienstleistungen sowie bei Reaktionen auf Probleme und Reklamationen.

Kontakthinweis:

Debeka Hauptverwaltung

56058 Koblenz

Tel.: 0261 498-0

Fax: 0261 498-5555

E-Mail: info@debeka.de

Web: www.debeka.de



Philologenverband begrüßt Referendarinnen und Referendare des ZfsL Leverkusen

Nachdem wegen der Pandemie die Begrüßung der Referendarinnen und Referendare im November ausfallen musste, freuten sich die Mitglieder des Philologenverbands, darunter zahlreiche Personalräte, die neuen Kolleginnen und Kollegen endlich persönlich begrüßen zu können. Informationen über die Leistungen des PhV für seine Mitglieder, die schul- und berufspolitischen Forderungen des Verbands und nützliche Präsentate gaben Anlass zu

zahlreichen Gesprächen. Wir wünschen einen erfolgreichen Vorbereitungsdienst und sind als Ansprechpartner gerne jederzeit für Sie da!

Christian Schulze

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft erhalten Sie hier:

<https://www.juphi-nrw.de/aktuelles/verschiedenes/schuljahresplaner-fuer-neue-referendare>





Prüfungskultur auf dem Prüfstand

Die ergänzenden Empfehlungen der 376. Kultusministerkonferenz zum 'Lehren und Lernen in der digitalen Welt' nehmen die zukünftigen schriftlichen und mündlichen Prüfungsformate in den Blick. Neben den fachlichen Kompetenzen sollen verstärkt Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken und Kommunikation einbezogen werden, um wissenschaftsbasiert neue Prüfungsformate zu entwickeln, die diese Fähigkeiten gesichert überprüfen. Vor diesem Hintergrund widmeten sich die Jungen Philologen im DPhV auf der diesjährigen Frühjahrstagung in Leipzig der Frage, inwieweit alternative Prüfungsformate ebenso neuer Bestandteil einer zeitgemäßen Lehrerausbildung sein müssen. Björn Noelte, Iris Laube-Stoll und Catrin Ingerfeld brachten als Referenten ihre fachliche Expertise in den kontrovers geführten Diskurs ein. Bei vielen positiven Aspekten gab es allerdings auch deutliche Kritik, da es lediglich in Bayern eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zur Umsetzung alternativer Prüfungsformate gibt.

Fachlichkeit als zentraler Bestandteil für die Ausbildung von Gymnasiallehrkräften

Auch mit dem sächsischen Kultusminister Christian Piwarz sprachen

wir bei seinem Besuch über die Grundlagen einer zeitgemäßen Lehrerausbildung. Der Kultusminister hob besonders die Bedeutung der fachlichen Ausbildung der Lehrkräfte als fundamentalen Bestandteil einer zeitgemäßen Lehrerausbildung hervor, da das Unterrichten der sogenannten high potentials am Gymnasium ein besonders hohes Maß an Fachkenntnis voraussetzt. Als weiteren Bestandteil verwies er auf berufsbegleitende Fortbildungsmaßnahmen, durch die junge Lehrkräfte in der sogenannten Berufseingangsphase unterstützt werden müssten. An dieser Stelle machte der Bundesvorsitzende der Jungen Philologen Georg Hoffmann deutlich, dass die Verkürzung des Vorbereitungsdienstes eine berufsbegleitende Eingangsphase vielerorts leider erst nötig mache und ohne Stundenermäßigung zu einer unnötigen zusätzlichen Belastung in den ohnehin herausfordernden ersten Berufsjahren führe.

Eine Zeitgemäße Lehrerausbildung braucht Zeit und Freiräume

Bei all den aktuellen Entwicklungen und denen der vergangenen Jahre wird deutlich, dass eine zeitgemäße Lehrerausbildung vor allem mehr

Zeit und Freiräume für die Ausbildung angehender Lehrkräfte benötigt. Hierzu zählen neben einem 24-monatigen Referendariat auch Entlastungen und Freiräume für alle an der Ausbildung beteiligten, um gute Ausbildungsbedingungen zu ermöglichen und auch neue Prüfungsformate in den Blick nehmen zu können.

Potentiale nutzen, Überlastung vermeiden

Der Verankerung neuer Prüfungsformate in der Lehrerausbildung muss eine ergebnisoffene wissenschaftliche Begleitung und Erprobung neuer Prüfungsformate zur Entwicklung einer neuen Prüfungskultur vorausgehen. Die Veränderungen in der Lern-, Aufgaben- und Prüfungskultur müssen dabei klaren Kriterien unterworfen sein, anhand derer die individuellen Entwicklungen bewertet werden können. Dann erst können Konzeption und Einsatz dieser Formate fester Bestandteil der Lehrerausbildung werden und die Prüfungskultur nachhaltig beeinflussen.

Fachbezogene Kenntnisse und Kompetenzen dürfen dabei nicht zugunsten übergreifender Kompetenzen zurückgedrängt werden. Vor allem dürfen Konzeption und Durchführung neuer Prüfungsformate nicht zu einer erhöhten Arbeitsbelastung für Kolleginnen und Kollegen oder einer Überforderung von Schülerinnen und Schülern führen.

Georg Hoffmann

Mitgliedsbeiträge

Anpassung zum 3. Quartal 2022

Der Hauptausschuss des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen hat eine Beitragsanpassung zum dritten Quartal 2022 beschlossen. Daraus ergeben sich ab 1. Juli 2022 folgende Monatsbeiträge:

A. Beamte – Monatsbeitrag			
Gruppe	VOLLZEIT (76-100% des Deputats) zzgl. Bezirks- beitrag	TEILZEIT (56-75% des Deputats) ATZ, EHEPARTNER zzgl. anteiligem Bezirksbeitrag	TEILZEIT (bis 55% des Deputats) PENSIONÄR/-IN zzgl. anteiligem Bezirksbeitrag
A 10	14,45 €	10,84 €	7,23 €
A 11	16,65 €	12,48 €	8,32 €
A 12	17,86 €	13,39 €	8,92 €
A 13	20,10 €	15,08 €	10,06 €
A 14	20,89 €	15,67 €	10,44 €
A 15	22,99 €	17,24 €	11,50 €
A 16	25,24 €	18,93 €	12,62 €

zuzüglich Bezirksbeitrag im Monat: 1,00 € bei Vollzeit (gilt nicht für Sondergruppen)

B. Angestellte – Monatsbeitrag			
Gruppe	VOLLZEIT (76-100% des Deputats) zzgl. Bezirks- beitrag	TEILZEIT (56-75% des Deputats) ATZ, EHEPARTNER zzgl. anteiligem Bezirksbeitrag	TEILZEIT (bis 55% des Deputats) RENTNER/-IN zzgl. anteiligem Bezirksbeitrag
TV-LE 10	14,76 €	11,07 €	7,38 €
TV-LE 11	16,04 €	12,03 €	8,02 €
TV-LE 12	17,34 €	13,01 €	8,67 €
TV-LE 13	19,47 €	14,60 €	9,73 €
TV-LE 14	21,46 €	16,09 €	10,73 €
TV-LE 15	24,53 €	18,40 €	12,27 €
TV-LE 15 Ü	26,37 €	19,78 €	13,19 €

Angestelltenbeitrag: inkl. 2,00 € für Streikfonds

zuzüglich Bezirksbeitrag im Monat: 1,00 € bei Vollzeit
(gilt nicht für Sondergruppen)

Sondergruppen – Monatsbeitrag	
Gruppe	Beitrag
Studierende (auch Studierende im Praxissemester)	1,00 €
Lehramtsanwärter/-innen, beurlaubte Lehrkräfte (auch Mutterschutz/Elternzeit), befristete Tätigkeit (Vertretungslehrkräfte)	3,00 €
OBAS	7,00 €
arbeitslose Lehrkräfte	1,00 €

Für die Beitragsgruppen A. und B. wird zusätzlich ein monatlicher Beitrag in Höhe von

1,00 € bei VOLLZEIT,

0,75 € bei TEILZEIT bis 75 Prozent und

0,50 € bei TEILZEIT bis 55 Prozent erhoben.

Diese Gelder fließen unmittelbar in die Bezirkskassen zur Finanzierung unserer Verbandsarbeit vor Ort.

IMPRESSUM

Bildung aktuell

erscheint sechsmal jährlich als Zeitschrift des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen.

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: 35 Euro (inklusive Porto, Bezug nur über den Pädagogik & Hochschul Verlag)

Herausgeber

Der Geschäftsführende Vorstand

ViSdP

Sabine Mistler – Vorsitzende

Redaktion

Lars Strotmann (verantwortlich), Andreas Bartsch, Uta Brockmann (Gesamtkoordination), Meik Bruns, Michael Horstmann, Carsten Hütter, Yvonne Lütten, Julia Nelleßen, Maximilian Schmieding, Olaf Steinacker

Gestaltung

Oliver Dömges

Anschrift wie Geschäftsstelle

Philologenverband Nordrhein-Westfalen
Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11 1774 40 · Fax: 02 11 16 17 93

E-Mail: info@phv-nrw.de

Webseite: www.phv-nrw.de

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK & HOCHSCHUL VERLAG
– dphv-verlagsgesellschaft mbh –
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11 3 55 81 04

Fax: 02 11 3 55 80 95

Zur Zeit gültig:

Anzeigenpreisliste Nr. 22

vom 1. Oktober 2021

Zuschriften und Manuskripte nur an

Philologenverband
Nordrhein-Westfalen
Zeitschriftenredaktion
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf

E-Mail: onlineredaktion@phv-nrw.de

Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir das traditionelle generische Maskulinum. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich grundsätzlich die Auswahl und das Recht der Kürzung vor. Die Redaktion geht davon aus, dass den Einsendern von Fotos eine Einverständniserklärung der Abgebildeten zur Veröffentlichung vorliegt.

Anzeigen: Der Herausgeber ist für Inhalt und Form von Anzeigen nicht verantwortlich.



»Von starken Gymnasien profitiert das gesamte Schulsystem in NRW«

Zum ersten Mal fand der Gymnasialtag des PhV NRW digital statt. Rund 200 Zuschauerinnen und Zuschauer sahen eine muntere Veranstaltung mit starken Bekenntnissen zu Gymnasium und Abitur – auch und ganz besonders in fordernden Zeiten.

Über die Frage, welche drei Stichworte ihr zum Philologenverband spontan einfallen, muss die nordrhein-westfälische Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) nicht lange nachdenken. Das P stehe für professionelle Vertretung von Lehrerinnen und Lehrern, das H für handfeste Positionen und das V für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihrem Haus. So gesagt beim Gymnasialtag 2022, den der PhV am 26. März coronabedingt ins Digitale verlegt hatte. Rund 200 Zuschauerinnen und Zuschauer haben sich an diesem Samstagvormittag eingewählt.

Bildung – Abitur – Zukunft. Unter diesem Motto steht der Gymnasialtag – allerdings überschattet von der Coronapandemie und dem Krieg in der Ukraine. Die Pandemie vor allem mit Blick auf das Abitur ist eines der zentralen Themen, die die PhV-Vorsitzende Sabine Mistler anspricht. »Der Philologenverband wurde im ersten Coronajahr noch dafür kritisiert, weiter Prüfungen statt eines Durchschnittabiturs zu fordern. Nun wird zum dritten Mal in der Pandemie das Abitur durch Prüfungen abgelegt.

Unsere Abiturientinnen und Abiturienten haben gezeigt, dass es trotz widriger Umstände möglich ist, ein vollwertiges Abitur abzulegen. Die Schülerinnen und Schüler haben dies auch durch das großartige Engagement und die Professionalität unserer Lehrkräfte geschafft.«

Auch Schulministerin Gebauer bestätigt das: »Es war gut, dass wir an bewährten Formaten und Inhalten festgehalten haben. Die guten Abschlüsse haben gezeigt, dass unsere Entscheidung richtig war.«

Zugeschaltet sind neben der Ministerin auch Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, die Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes, sowie die Expertinnen und Experten für Schule der vier

großen Landtagsparteien. Knapp sechs Wochen vor der NRW-Landtagswahl liefern die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien sich ein munteres Streitgespräch.

Der Tag endet mit einer programmatischen Rede von Sabine Mistler. »Wir sind davon überzeugt, dass von starken Gymnasien das gesamte vielgliedrige Schulsystem in Nordrhein-Westfalen profitiert – und damit vor allem alle Kinder und Jugendlichen, stellt die PhV-Vorsitzende fest und verspricht: »Wir Philologen unterstützen im schul- und bildungs-politischen Raum tatkräftig mit der Expertise unserer vielen Mitglieder, unserer Personalräte, den vielen Unterstützern im Ehrenamt und unserem Vorstand.«

Olaf Steinacker

Ein Video des Gymnasialtags mit den Reden von Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, Yvonne Gebauer und Sabine Mistler finden sie im PhV-Youtube-Kanal unter: <https://youtu.be/ZUDSB24o2sw>

Eine Mitschrift von Sabine Mistlers Rede finden Sie hier: <https://www.phv-nw.de/aktuelles/positionspapiere>

Zu den Antworten der Parteien und des Schulministeriums auf offene Fragen geht es hier lang: <https://phv-nrw-gymnasialtag.mohr-live.de/faq.php>

INFO



Foto: AdobeStock

Klage auf Schadensersatz wegen Aufsichtspflichtverletzung während der Pausenaufsicht



von Stefan Avenarius
>> Justiziar im PhV NRW
E-Mail: recht@phv-nw.de

**Urteil des AG Mettmann vom
16. Dezember 2020, Az. 22 C 96/20**

Der Kläger ist Schüler in einer Schule für behinderte Kinder, deren Träger die Beklagte ist. Er ist zu einhundert Prozent schwerbehindert. Am 13. März 2019 befand sich der Kläger während der Pause in der hinteren rechten Ecke des Schulhofs und schaute Richtung Bolzplatz. Während der zweiten Hälfte der Pause näherte sich der Schüler H dem Kläger völlig ruhig und ohne Anlass eines Streits oder anderer vorhersehbarer Verhaltensweise und stieß den Kläger von hinten in Richtung des Zauns, wodurch der Kläger verletzt wurde. Der Kläger blutete aus dem Mund und wurde vom Zeugen I zur Krankenschwester der Schule gebracht. Dort wurde festgestellt, dass dem Kläger ein Schneidezahn fehlte. Es ist noch nicht absehbar, ob der Schneidezahn durch ein Implantat ersetzt werden kann.

Der Schulhof hat rund die Größe eines häftigen Fußballfeldes. Es befan-

den sich rund vierzig bis fünfzig Schüler auf dem Schulhof. Es befanden sich durchgehend fünf eingeteilte Mitarbeiter auf dem Schulhof, die die Aufsicht führten.

Der Kläger erachtet ein Schmerzensgeld in Höhe von mindestens vier-tausend Euro für angemessen. Die Aufsichtspersonen hätten nicht die erforderliche Aufmerksamkeit walten lassen und hätten nicht auf die bekannten aggressiven Schüler/-innen geachtet, obwohl dies erforderlich gewesen sei. Sie hätten sich miteinander im Gespräch befunden. Die Aufsichtspersonen hätten sich nicht in den ihnen zugewiesenen Bereichen bewegt und hätten den Blick nicht ständig über die auf dem Schulhof befindlichen Schüler/-innen schweifen lassen. Der Kläger ist der Auffassung, dass die Beklagte während der Pause ihre Aufsichtspflicht verletzt habe. Die Beklagte habe die Pausenaufsicht nicht dergestalt organisiert, dass alle Schüler im Blickfeld der Aufsichtspersonen sein können.

Das Gericht hat die Klage abgewiesen

Nach Auffassung des Gerichts liegt kein Organisationsverschulden oder Aufsichtsverschulden vor, so dass eine Haftung nicht in Betracht kommt. Trotz eines fehlenden Aufsichtsplans war die Pausenaufsicht hinreichend organisiert: Fünf Lehrkräfte waren für fünfzig Schülerinnen und Schüler zuständig. Gründe, dass ein derartiger Betreuungsschlüssel von 1:10 nicht ausreichend sein sollte, vermochte das Gericht nicht zu erkennen. Alle Lehrkräfte konnten darlegen, wie sie an diesem Tag ihre Aufsicht wahrgenommen hatten und womit sie zum Zeitpunkt des Vorfalls beschäftigt waren, so dass sie den Angriff auf den Kläger nicht gesehen haben. Die Schülerinnen und Schüler hätten sich zu keinem Zeitpunkt unbeaufsichtigt fühlen können. Bei der Verletzung des Klägers war sofort eine Lehrkraft zur Stelle. Die Lehrkräfte sind ihrer Verpflichtung zu einer aktiven, präventiven und kontinuierlichen Aufsichtsführung nachgekommen, so dass keine Aufsichtspflichtverletzung festzustellen war.

Das Landgericht Wuppertal hat diese Entscheidung bestätigt (Az. 9 S 22/21).



Quo vadis, Digitalisierung?

Ein kritischer Blick auf das aktuelle Impulspapier II

Schöne neue Welt, möchte man sagen, wenn man das neue 'Impulspapier II. Zentrale Entwicklungsbereiche für das Lernen in der digitalen Welt' des Ministeriums für Schule und Bildung NRW liest, das die Vorgaben für die weitere Durchdigitalisierung des Schulbetriebs in Nordrhein-Westfalen zu exponieren sucht.



von Andreas Augsburg

>> PhV-Vertrauenslehrer am Gymnasium,
PhV-Bezirksgruppe Bochum/Hattingen/Witten NW
E-Mail: augsburgernbs@email.de

Liest man das Papier, so ergibt sich zunächst der Eindruck einer gnadenlosen Überforderung – insbesondere, aber nicht nur – der Lehrerinnen und Lehrer. Nicht nur soll die Digitalisierung offenkundig alle Probleme richten, die die Schülerinnen und Schüler und den Schulbetrieb allgemein belasten, sondern die Lehrkräfte sollen sich auch auf eine umfassende, sich stets und schnell verändernde digitalisierte Arbeits- und Lernwelt einstellen, immer und immer wieder von neuem. Mein Eindruck ist, dass, wenn ich alle Anforderungen des Papiers umzusetzen versuche, ich bis zu meinem Lebensende mit nichts anderem mehr beschäftigt bin.

Permanente Verfügbarkeit und endlose Feedbackschleifen

Analoge haben durch digitale Lernarrangements ersetzt zu werden (die an-

geblich zu diskutierende didaktische Begründung dieses umfassenden Methodenwandels scheint mir eher den Charakter eines Feigenblatts zu haben). Ich habe als Lehrer für permanente asynchrone Kommunikation zur Verfügung zu stehen – mit anderen Worten, ich habe Eltern und Schülern rund um die Uhr Rede und Antwort zu stehen. Die digitalen Werkzeuge sollen nie endende

Diagnosevorgänge anstoßen, die ich als Lehrer natürlich de facto immer pädagogisch verantwortungsvoll und zeitintensiv auswerten muss, denn keine Software wird mir die Arbeit abnehmen, wirklich ganzheitlich und individuell auf den Schüler zu schauen und maßgeschneiderte, pädagogisch durchdachte Lernpläne zu erstellen. Überhaupt sollen die Individualisierung und das selbstgesteuerte Ler-





nen durch die Digitalisierung weiter vorangetrieben werden, Gegenstände, deren praktische Umsetzbarkeit ebenso wie Wirksamkeit schon immer in Teilen diskutabel waren (wer soll die vielen individuellen Ergebnisse wann auswerten und rückmelden, und in welchem Setting?); 'Kollaboration', eines der 4 Ks (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken) soll durch Nutzung immer neuer Lernplattformen gesteigert werden, was mich allein schon fragen lässt, wo denn die Wertschätzung konzentrierter Einzelarbeit und introvertierter Kinder hierbei bleibt?

Die Überschätzung des Digitalen

Nun haben viele Lehrer eine volle Stelle, Familie, bekleiden eventuell noch ein gesellschaftlich erwünschtes Ehrenamt und haben vielleicht noch anderes zu organisieren und zu verwalten – für wen sollen diese Anforderungen bewältigbar sein? Muss ich mir als bereits professionellem, erfahrenen Lehrer das Etikett gefallen lassen, 'professionalisiert' werden zu müssen? Das Wort von der 'Professionalisierung' des Lehrerberufs spukt in dem Dokument mehrfach herum – so, als hätte ich nie ein Examen abgelegt und würde nicht bereits seit Jahren erfolgreich unterrichten? Sind meine Fachkompetenzen, mein akademisches Studium, meine Begeisterung für meine Disziplinen nur unbedeutendes Beiwerk neben der 'Hauptsache' Digitalkompetenzen?

Was mich zudem irritiert, ist der ständige Hinweis, der 'moderne' Unter-

richt müsse sich unbedingt auf die Lebenswelt der Schüler einstellen. Stellt man sich diese bloß noch digital vor? Was ist mit Sport, kreativen Hobbys, ehrenamtlichen Engagements, Lesen? Kommen diese in der tiktokisierten Lebenswelt der Schüler nicht mehr vor? Vielleicht in vielen Fällen: Aber müssen wir das auch noch fördern? Bringt der ständige Zeit-Invest in digitale Lebenswelten und Netzwerke wirklich Glück und Lebenserfüllung? Ist nicht vielmehr die Alltagserfahrung, dass die Schüler in den Sozialen Medien Lebenszeit verschwenden, Nabelschau betreiben und sich des Mobblings durch ihre Peers erwehren müssen?

Risiken und Nebenwirkungen der Gamification

Meine Befürchtung ist, dass, je mehr digitale Spielereien Einzug in die Unterrichtsfächer finden, zentrale Kompetenzen wie sorgfältige Lektüre anspruchsvollerer Texte und vor allem die Fähigkeit, selbst sprachrichtige, strukturierte, durchdachte und reflektierte Texte zu produzieren – mithin Erlerntes in eigenen Worten korrekt und sinnhaft zu amalgamieren –, weiterhin immer weniger ausgebildet werden. Das führt dazu, dass wir Schülern die Hochschulreife verleihen – im Namen der 'Chancengerechtigkeit' soll dies ja bei einer stets steigenden Zahl geschehen –, die nicht mehr studierfähig sind. Bei den meisten digitalen Fertigkeiten handelt es sich ja im Prinzip um relativ triviale Anwenderfähigkeiten. Inwieweit

fördern diese ein vertieftes, text- und wissenschaftsbasiertes Verständnis geistes- und naturwissenschaftlicher Fächer? Und: Je mehr 'angenehme' Reize gesetzt werden für die Schüler – durch 'Gamification' und (im Prinzip meist frontalorientierte) Filme zum Beispiel –, desto weniger dürften sie für grundlegende 'Kärnerarbeit' empfänglich sein, nämlich konzentriertes, wissenschaftsbasiertes, propädeutischen Normen entsprechendes Arbeiten, das für die Studierfähigkeit eben unumgänglich ist.

Im Übrigen sind auch unsere Schüler durch die Möglichkeiten der asynchronen Kommunikation zusätzlich belastet. Nicht wenigen meiner Kollegen fällt am Vorabend ihres Unterrichts ein, den Schülern noch digital aufzugeben, bestimmte Sachen für den morgigen Tag mitzubringen oder zu erledigen. Meine Maxime ist: Was ich im Unterricht vergessen habe, das habe ich eben vergessen, und damit behellige ich meine Schüler nicht in ihrer Freizeit.

Handfeste Sorgen machen auch augenärztliche Warnungen vor zunehmender Kurzsichtigkeit und degenerativen Augenerkrankungen infolge verstärkter Bildschirmnutzung.

Dies sind nur einige der Aspekte, die bei den Prozessen um die Digitalisierung der Bildung berücksichtigt werden sollten und dringend diskutiert gehören. Jedenfalls dann, wenn wir und unsere Schüler weiterhin gesund, vertieft arbeitsfähig und auch glücklich werden oder bleiben wollen.

So zahlt sich gewerkschaftliche Solidarität aus

- umfangreiches Versicherungs- und Servicepaket
- exklusive und zielgruppengerechte Informations- und Fortbildungsangebote
- umfassende Angebote für Mitglieder über dbb vorteilswelt, dbb vorsorgewerk und dbb autoabo

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

